Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 52 (2005)

Heft: 6

Artikel: Terrorismus und ABC-Gefahren im Visier

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370220

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. NATIONALE BEVÖLKERUNGSSCHUTZ-KONFERENZ

Terrorismus und ABC-Gefahren im Visier

BABS. Terrorismus ist heute eines der zentralen sicherheitspolitischen Themen. Ihm hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) Anfang November die 2. Nationale Bevölkerungsschutz-Konferenz gewidmet. Das Schwergewicht der Konferenz lag dabei auf dem Schutz vor atomaren, biologischen und chemischen Gefahren (ABC-Schutz). Auch über den Stand der Vorbereitungen hinsichtlich Vogelgrippe wurde informiert. Rund 180 Verantwortungsträger von Bund, Kantonen und Städten beteiligten sich am Informationsaustausch.

Eindrückliche Demonstration der Bewältigung eines Chemieereignisses.

Über die Ursachen des Terrorismus sprach an der Nationalen Bevölkerungsschutz-Konferenz in Münchenstein BL der Publizist Ulrich Tilgner. Als Nahostexperte kennt er die Verhältnisse dieser Region, die «nicht zur Ruhe kommt und sich zur Wiege des modernen Terrorismus entwickelt» hat. Er wies aber darauf hin, dass «bei vielen Attentätern persönliche Enttäuschungen eine wahnsinnige Rolle» spielen. «Dabei denke ich an den Tätertyp, der in der westlichen Gesellschaft aufwächst – also in London, Frankfurt oder Paris und hoffentlich nicht in Bern, Basel und Zürich. Für einen solchen Menschen sind die Ereignisse im Orient nur mittelbar Auslöser für eine Terroraktion.» Hier ansetzend präsentierte Dr. Wolf R. Dombrowsky, Leiter Katastrophenforschungsstelle Kiel (D), was der Terrorismus für eine Herausforderung für Staat und Gesellschaft im Westen bedeutet. Er betonte die Wichtigkeit der Integration von Einwanderern, aber auch die Schwierigkeit, abgeschlossene Gruppierungen zu infiltrieren.

Die Schweiz ist bis heute nicht von islamistischen Terroranschlägen betroffen, erklärte Peter Griss, Chef Sektion Analyse/Staatsschutz beim Bundesamt für Polizei. Es gebe jedoch Erkenntnisse, dass unser Land zur logistischen Unterstützung des islamistischen Terrorismus missbraucht worden sein könnte. Aufgrund der internationalen Position der Schweiz existiere eine Verwundbarkeit durch terroristische Akte. Zudem kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Gewalttaten, die in der Nähe terroristischer Gewalt liegen.

Für den Bevölkerungsschutz stehen weniger die Entstehung von Terrorismus oder die Vorbeugung gegen Anschläge im Vordergrund, sondern vor allem die Bewältigung allfälliger Ereignisse. Es ist heute nicht auszuschliessen, dass Terroristen sich atomarer, biologischer oder chemischer Waffen bedienen. Ulrich Tilgner sagte in seinem Referat: «Terroristen streben nach Massenvernichtungswaffen, weil sie das Chaos wollen.» Bei diesem Hintergrund bildete der ABC-Schutz einen Schwerpunkt an der 2. Nationalen Bevölkerungsschutz-Konferenz.

Grosses Interesse an «Dirty Bomb»

Wie Dr. Bernhard Brunner, Präsident der KomABC, ausführte, wird die Eidg. Kommission für ABC-Schutz (KomABC) Ende 2005 ein Konzept zum «Nationalen ABC-Schutz» vorlegen. Grundsätzlich soll das Projekt dazu beitragen, die vorhandenen, knappen Ressourcen im ABC-Bereich sowie vorhandene Synergien besser zu nutzen. Gleichzeitig sollen die Koordination der Arbeiten in der normalen Lage und die Einsatzbereitschaft in Krisenlagen verbessert werden. In drei Workshops diskutierten die Konferenzteilnehmer die Szenarien «Dirty Bomb» (A), «Anthrax» (B) und «Sarin-Anschlag» (C) und die entsprechenden Massnahmen zur Ereignisbewältigung. Es stellte sich heraus, dass sich die Kantonsvertreter insbesondere für das Szenario «Dirty Bomb» interessierten. Im Bereich A fehle das Know-how am stärksten, wurde festgestellt.

Aus aktuellem Anlass informierte Dr. Patrick Mathys, Sektion Früherkennung und Epidemiologie beim Bundesamt für Gesundheit, die Teilnehmer über die Massnahmen hinsichtlich Vogelgrippe. Er wies darauf hin, dass seit 1. Juni dieses Jahres neue gesetzliche Grundlagen für die Pandemiebewältigung existieren. Auf sehr eindrückliche Art und Weise zeigte Xaver Stirnimann als Stabchef des Kantons Nidwalden den Teilnehmenden die Probleme und Erkenntnisse bezüglich der Bewältigung der Hochwasserkatastrophe vom August 2005 auf. Zu den illustren Referenten gehörten auch Christophe Keckeis, Chef der Armee, sowie Regierungsrat Jörg Schild (BS) und Rudolf Dietrich, Direktor der Oberzolldirektion, welche die Zusammenarbeit von Polizei und Grenzwachtkorps beleuchteten.

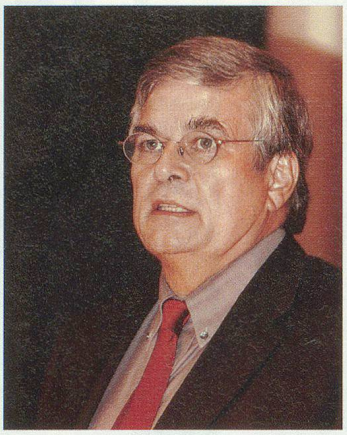
Kantone wünschen Unterstützung in der Ausbildung der Führungsstäbe

Zu einer Vorkonferenz trafen sich die Chefs der Kantonalen Führungsstäbe. Zum einen ging es um Ausbildungsfragen, zum anderen erhielten die Konferenzteilnehmer Informationen zu Führungsthemen, etwa über die Strategische Führungsausbildung 2005 (Szenario «Epidemie in der Schweiz»), geschützte Führungsanlagen, die Optimierung des Systems der Nationalen Sicherheitskooperation und die Stärkung der sicherheitspolitischen Führung des Bundes mittels eines neuen Kern- und Krisenstabes des Sicherheitsausschusses des Bundesrates (KKSiA). Wie sich im Ausbildungsworkshop zeigte, erwarten die Kantone vom Bund im Ausbildungsbereich vor allem Unterstützung bei Übungen für kantonale Führungsstäbe (KFS).

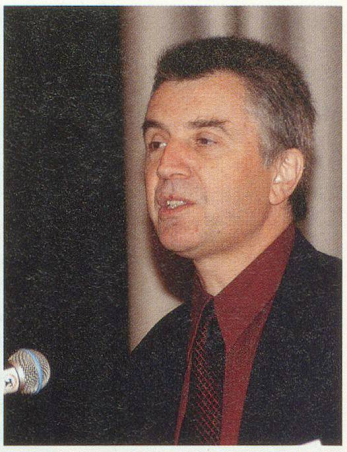
Die jährlich durch das BABS organisierte BSK hat zum Ziel, die gegenseitige Information, die Koordination und die Zusammen-

Jörg Schild, Regierungsrat BS

Xaver Stirnimann, Stabschef NW



Nahostexperte Ulrich Tilgner



Dr. Wolf R. Dombrowsky, Leiter Katastrophenforschungsstelle Kiel

FOTOS: BABS

arbeit der verschiedenen Akteure im Bereich des Bevölkerungsschutzes zu institutionalisieren. Zu den Teilnehmenden gehören insbesondere die ca. fünf Mitglieder umfassenden kantonalen Delegationen mit den Chefs der kantonalen Führungsstäbe, den Chefs der kantonalen Koordinationsstellen für die Katastrophen- und Nothilfe sowie den Vertretern der Ersteinsatzmittel (Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen) und des Zivilschutzes. Ebenfalls eingeladen sind jeweils die Sekretäre der vier federführenden Regierungskonferenzen im Bevölkerungsschutz (Polizei: KKJPD; Feuerwehr: FKS; Gesundheitswesen: GDK; Zivilschutz: MZDK).

Das Feedback der Teilnehmenden zur 2. Nationalen Bevölkerungsschutz-Konferenz war durchwegs positiv, begrüsst wurde auch die Zweiteilung in eine Vorkonferenz (primär für die Stabschefs KFS) und eine Hauptkonferenz. Die nächste Ausgabe soll Mitte November 2006 stattfinden. Ort und Schwerpunktthema sind noch nicht definitiv bestimmt. Allerdings zeichnet sich eine noch konsequentere Ausweitung vom Bevölkerungsschutz hin zur Nationalen Sicherheitskooperation ab. □

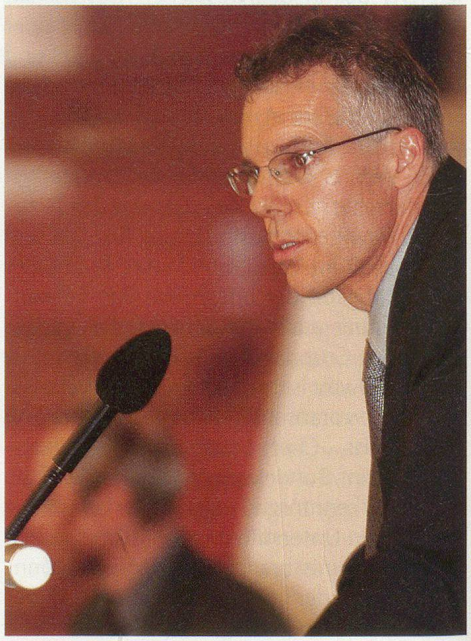
SICHERHEITSNETZ FUNK DER SCHWEIZ

POLYCOM-Aufbau soll beschleunigt werden

BABS. Für die Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (BORS) gewinnt die interdisziplinäre Kommunikation über die eigene Organisation und Region hinaus zunehmend an Bedeutung. Der Aufbau des standardisierten Sicherheitsnetzes Funk der Schweiz (POLYCOM) kommt voran, soll jedoch beschleunigt werden. Auf Bundesebene wurde das Projektmanagement im BABS konzentriert und verstärkt.

Die Kommunikation zwischen den Führungsorganen, Einsatzleitungen und den verschiedenartigen Einsatzelementen ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Bewältigung ausserordentlicher Lagen in den Bereichen Rettung und Sicherheit. Dies zeigt sich vor allem dann, wenn die dringende Übermittlung wichtiger Informationen von einem Partner zum andern aus irgendeinem Grunde nicht erfolgen kann. Bei den Unwettern vom vergangenen August musste die Urner Kantonspolizei teilweise gar auf das alte Mittel der Meldeläufer zurückgreifen, weil sich eine Zeit lang zu mehreren Gemeinden anders kein Kontakt herstellen liess. Die vorhandenen Systeme waren unterbrochen, nicht mehr mit Strom versorgt oder überlastet. Ruedi Huber, Vizekommandant der Urner Kantonspolizei und Projektleiter POLYCOM Teilnetz Uri, erklärte daraufhin, es sei «höchste Eisenbahn für ein neues Funknetz». Einen Monat später hat das Urner Stimmvolk der Realisierung von POLYCOM zugestimmt.

POLYCOM ist ein nationales Funksystem der BORS, das heisst insbesondere von Grenzwachtkorps, Polizei, Feuerwehr, Sanitätsdienst, Zivilschutz und spezialisierten Verbänden der Armee. Der Hauptvorteil eines einheitlichen nationalen Funknetzes liegt bei der organisationsübergreifenden Kommunikationsmöglichkeit. Im Ereignisfall lassen sich Organisationen oder Teile davon einfach zu einer neuen «Gesprächsgruppe» zusammenschalten, respektive in eine bestehende integrieren. Aus einer Grunddisposition heraus lässt sich in kurzer Zeit festlegen, welche Elemente zusätzlich in die Gesprächsgruppen eingebunden werden müssen. Sogar über Kantonsgrenzen hinweg.



Peter Wüthrich, Projektmanager POLYCOM.

FOTOS: BABS

Nationales Projekt mit Teilnetzen

Obwohl ein *nationales* Sicherheitsnetz, ist POLYCOM kein ausschliessliches Bundesnetz: POLYCOM wird über mehrere Jahre, bis